

Walsers Stimme macht Figuren lebendig

Lesung Einer der großen Autoren der deutschen Nachkriegsliteratur stellt sein neuestes Werk im Bad Emser Marmorsaal vor

Von unserer Redakteurin
Michaela Cetto

■ **Bad Ems.** Großer Bahnhof im Marmorsaal: Für die Lesung des großen deutschen Literaten Dr. Martin Walser hatten sich zahlreiche Literaturfreunde aus der ganzen Region auf den Weg nach Bad Ems gemacht, um den charismatischen Autoren im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Gegen den Strom“ hautnah zu erleben. Ermöglicht hatte dieses außergewöhnliche Ereignis Diethelm Gresch in Zusammenarbeit mit dem Verein Peregrini Arnstein und unterstützt vom Kultursommer Rheinland-Pfalz.

Ganz „ungeheuerlich aufgeregt“ zeigt sich Organisator Diethelm Gresch bei der Begrüßung und Ankündigung des Schriftstellers – und gibt das auch zu. Das Werk Walsers habe ihn tief bewegt, „er führt auf so besondere Weise in die Seele seiner Protagonisten ein, und plötzlich merkt

man, dass man vor seiner eigenen Seele steht.“ Und als der 85-Jährige sich schließlich erhebt und langsam ans Rednerpult tritt, folgt ihm huldiger Applaus seines Publikums.

„Muttersohn“ heißt sein neuester Roman, in dem er sich nicht nur der Frage nach dem Glauben zuwendet, sondern auch die großen Themen seines Lebens eint. Diese Arbeit markiere sein jahrzehntelanges, persönliches Gottesprojekt, er will ein stückweit zusammenführen, was einst untrennbar miteinander verbunden war: Religion und Literatur. Und das gelingt ihm in „Muttersohn“ auf beeindruckende Weise. Der Roman dreht sich um Percy, diesen Muttersohn, der sich dadurch auszeichnet, dass zu seiner Zeugung kein Mann nötig gewesen war. Dies behauptete zumindest seine Mutter Josefine, und er, Percy, glaubt daran.

Und allein dieser Glaube setzt für ihn eine erstaunliche Karriere

„Ich träume von der Unaufgeschriebenen Existenz.“

Martin Walser



Die Chance, ein von Martin Walser signiertes Buch mit nach Hause zu nehmen, wollten sich zahlreiche Gäste nicht entgehen lassen. Und so schrieb der Autor im Foyer des Kurhauses fleißig den Namen in seine Werke.

Foto: Michaela Cetto

in Gang. Percy heilt Kranke. Percy hält – völlig unvorbereitet – spontane Reden, die den Menschen durch Mark und Bein gehen. Sein Auftritt in einer Fernsehtalkshow ist eine der insgesamt drei Passagen, die sich Martin Walser für das Bad Emser Publikum herausgesucht hat. Im Marmorsaal werden die Figuren durch die Stimme des Autors lebendig.

„Ich bin als Autor immer völlig schuldlos an dem, was nachher auf dem Papier steht“, bemerkt er schmunzelnd. „Die Figur Percy hat keines der gesellschaftlichen Probleme meiner früheren Figuren.“ Dass Percy eine Art moderner Jesus ist, sagt Martin Walser zwar nicht deutlich, lässt es aber mitklingen. Im Gespräch mit der Philosophin Dr. Susanne

Nordhofen plaudert er im Anschluss an die Lesung über seine Arbeit, seinen Glauben, seinen Lebensansatz.

Natürlich hat sich Walser im Gegensatz zu seinem Protagonisten auf die „Show“ vorbereitet. „Aber wie reich wären wir, wenn wir in jedem Augenblick sein könnten, was wir sind, und nicht das, auf das wir vorbereitet wurden“, sinniert

er. „Ich träume von der Unaufgeschriebenen Existenz.“

Diesen Ansatz können die Walser-Fans im Publikum so gar nicht teilen und recken dem Schriftsteller nach der Veranstaltung im Foyer des Kurhauses zuhauf seine Werke entgegen, um eine persönliche Signatur zu erhaschen. Und Walser schreibt und schreibt.